

Emil Georgiev (10. I. 1910—1. V. 1982)

Als das deutsch-bulgarische wissenschaftliche Symposium im Mai 1982 in Ellwangen abgehalten wurde, mußte es den schweren Verlust des vorgesehenen Leiters der bulgarischen Delegation, *Emil Georgiev*, beklagen, der wenige Tage zuvor am 1. Mai zu Sofia mit 72 Jahren verstorben war. So mußte auf seinen Vortrag verzichtet werden, dessen Thema wie kein zweites das Lebenswerk des Verstorbenen charakterisiert: „Die bulgarische Literatur im europäischen Kontext.“

Georgiev entstammt einer regen bulgarischen Lehrersfamilie aus Šumen. Es ist wenig bekannt, daß er sich als Student in Sofia neben Altbulgarisch und den klassischen Sprachen der Musikwissenschaft widmet und sich vorübergehend auch dichterisch betätigt, ein früher Hinweis auf seine musischen Anlagen, die später ganz in den Dienst der Bulgaristik und Slavistik treten. Seine Studien setzt er in Prag und Wien fort, Zentren der internationalen Slavistik. Seine Wiener Doktorarbeit gilt einem der Hauptschwerpunkte seines Lebenswerks, den Kyrillo-Methodiana, der Italischen Legende (1939). Mit außerslavischer Blickweitung forciert er in seiner Heimat die Erforschung des Altbulgarischen auf dem lange unterschätzten literaturhistorischen Gebiet. Seine Thesen zu Werk und Nachwirkung der Slavenlehrer, zum Teil nicht unwidersprochen, werden bahnbrechend. 1945 bekleidet er, habilitiert, bereits den Sofioter Lehrstuhl für Slavische Literaturen, dem er lebenslänglich verbunden bleibt. Es folgt seine Berufung in die Bulgarische Akademie der Wissenschaften und viele gelehrte Gesellschaften außerhalb Bulgariens. U. a. wird er 1981 in den nur 12 Personen umfassenden Kreis der korrespondierenden Mitglieder der Südosteuropa-Gesellschaft kooptiert.

Auf knappem Raum kann das Werk des Gelehrten nur summarisch vorgeführt werden: 1. Die altbulgarische Forschung wurde schon genannt. Hinzu treten 2. Arbeiten zur bulgarischen Wiedergeburt, besonders zum Vater bulgarischer Aufklärung, *Paisij Chilendarski*; 3. die Erforschung interslavischer literarischer Beziehungen, so u. a. die bulgarischen Beziehungen zur tschechischen, polnischen und serbokroatischen Literatur, später, ebenfalls bahnbrechend, interbalkanische Literaturbeziehungen. Es ist nur folgerichtig, wenn *Georgiev* seit den 60er Jahren die Grundlagen einer modernen Komparatistik in Bulgarien legt; 4. Forschungen zur bulgarischen Volksdichtung, der noch seine letzte Monographie 1981 galt. Doch ist *Georgievs* Wirken damit nicht beendet. Er entfaltet eine imposante Tätigkeit als Wissenschaftsorganisator, im Redaktionswesen und der breiten Bildungsarbeit. Er war auch der tatkräftige Gründer des Zentrums für Bulgaristik, das seither die bulgaristischen Auslandsbeziehungen großzügig und weitsichtig

¹⁾ Stojan Radev: Akademik Emil Georgiev (1910—1982). — *Ezik i literatura* 37 (1982), Heft 3, S. 126.

Mitteilungen

pfllegt. Der zu Gedenkende hinterläßt ein schriftliches Opus von über 600 Titeln, darunter von über 30 Monographien. Er war Träger vieler hoher Auszeichnungen.

Die bulgarische gelehrte Welt und ihre Freunde im Ausland beklagen gemeinsam einen schweren Verlust. *Emil Georgievs* Andenken werden sie ehrend bewahren.

Saarbrücken

Wolfgang Gesemann